Bundesnachrichtendienst und Verfassungsschutz

Die Colonia Dignidad arbeitete mit dem deutschen Bundesnachrichtendienst (BND) zusammen. Ich kann die Art dieser Zusammenarbeit nur aus bruchstückhaften Einzelinformationen rekonstruieren.[238] Eine zentrale Stellung dürfte dabei der BND-Kontaktmann Mertins eingenommen haben. Christoph Georg Willeke, ein deutschstämmiger und deutschsprachiger DINA-Agent der ersten Stunde, war für die Auslandsverbindungen der DINA zuständig. Ein Kontakt war der deutsche Militärattaché in Santiago Franz Loyo. Der von Pinochet überzeugte Loyo soll im deutschen Tennisclub in Santiago mit Walther Rauff Tennis gespielt haben.[239]

Die Kommunikation der DINA mit ihren Niederlassungen im Ausland lief über die Colonia Dignidad und vor allem über deren Sendeanlage. Im Juli 1975 war Willeke mit dem chilenisch-US-amerikanischen CIA-Agenten Townley in Frankfurt, um den chilenischen christdemokratischen Oppositionspolitiker und späteren Präsidenten Patricio Aylwin zu observieren. Willeke stellte dabei Verbindungen zum BND her, ein Kontakt, der laut Townley von den Führern der Colonia Dignidad eingefädelt worden war. BND und DINA tauschten Listen verdächtiger Mitglieder des MIR und der JCR[240] aus. Willeke und Townley sollten in Contreras' Auftrag im Rahmen der *Operación Cóndor* ein antiterroristisches Netzwerk aufbauen, das u. a. gegen die Baader-Meinhof-Gruppe (Rote Armee Fraktion) gerichtet war. Zu diesem Zweck schloss das Pinochet-Regime Allianzen mit europäischen Rechtsterroristen. 1976 war Willecke mit der ebenfalls deutschsprachigen DINA-Agentin Ingrid Olderock in Paris, um als Teil der *Operación Cóndor* gegen europäische Linksterroristen vorzugehen. Die Bedeutung Willekes wird daran deutlich, dass er 1975 zusammen mit den beiden mächtigsten Männern der DINA, Manuel Contreras und Pedro Espinoza, zu einem offiziellen Besuch in Washington war (Dinges 2004, S. 118, 129, 221).

Es gab offenbar auch eine Zusammenarbeit des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) mit der Colonia Dignidad. Nach dem Putsch

238 Das BfV hat die entsprechenden Dokumente noch nicht freigegeben.

239 https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/dok5/dok5-chile-militaer-pinochet-nazis-bnd-100.html

240 Junta Coordinadora Revolutionaria, revolutionäre Koordinationsvereinigung, ein Zusammenschluss des chilenischen MIR, des argentinischen ERP und der uruguayischen Tupamaros

suchten verfolgte Chilenen in der deutschen Botschaft in Santiago Schutz. Die Bundesregierung führte eine Sicherheitsüberprüfung durch, bevor sie sie nach Deutschland ließ. Zu diesem Zweck schickte das BfV einen Beamten in die Botschaft, der die Botschaftsflüchtlinge und die Asylbewerber außerhalb der Botschaft überprüfte. Er fragte ausführlich nach Waffenverstecken. Die Liste, die er erstellte, richtete sich nach dem pinochetistischen und politisch kurzsichtigen Schema, dass die Kreise um den sozialistischen Agitator Carlos Altamirano am gefährlichsten seien. Er empfahl, einige Personen nach der Ankunft an einem deutschen Flughafen unauffällig zu observieren.[241]

Ein chilenischer Kriminalbeamter, der mit dem Thema vertraut war, sagte mir, «der deutsche Geheimdienst» (wahrscheinlich das BfV) habe sich für diese Sicherheitsüberprüfung der Colonia Dignidad bedient. Das bedeutet einen indirekten Kontakt zur DINA.[242]

Im Oktober 2024 gab der BND auf meinen viele Jahre zuvor gestellten Antrag insgesamt 50 Blatt Dokumente zur Colonia Dignidad frei.[243] Sie enthalten keine substanziellen Informationen[244], nichts zu Mertins und Konsorten. Das zentrale Dokument ist eine «PR-Info» mit «Datum

241 fichas-chile.com/ Dort/Archiv/Bundesamt. Unterlagen hierzu ebenfalls im FDCL, Berlin

242 Das BfV hat nach eigenen Angaben keine Unterlagen hierzu. Auf (indirekte?) Kontakte deutscher Behörden mit einem chilenischen Geheimdienst lässt die Empfehlung der deutschen Botschaft von 1977 schließen, drei in Deutschland lebenden MIR-Mitgliedern «besondere Aufmerksamkeit zu schenken»: Gladys Díaz, Carlos Liberona und Roberto Moreno (PA AA ZA 108.017). Das fünfseitige Schreiben enthält viele Details über den MIR und Lesarten, die für die DINA typisch waren und die nicht auf botschaftsinterne Quellen zurückgehen können. https://www.menschenrechte.org/de/2008/08/01/akteneinsicht-gladys-diaz/

243 Signaturen des BND: 150680_OT, 13195_OT, 150610_OT

244 Die Journalistin Gaby Weber vermutete vor der Freigabe der Akten das Gegenteil: «Die Bundesregierung hat hier systematisch vertuscht, und zwar böswillig. Es steht außer Frage, dass der BND detaillierte Kenntnis von den Zuständen in der Kolonie hatte. Dies sprach mir eines der Colonia-Dignidad-Gründungsmitglieder, Heinz Kuhn, einmal ins Mikrofon. Kuhn verhalf nach eigener Aussage einigen Sektenmitgliedern zur Flucht ins Ausland und unterhielt Kontakte zur US-Botschaft und zum FBI. Mit Beamten des BND hat er sich ‹mehrfach getroffen. Da ging's um bestimmte Fälle›, so Kuhn. Global ‹war der BND über sämtliche Missstände in der Kolonie informiert, auch über den Fall Weisfeiler.› Der US-Bürger Boris Weisfeiler war 1985 in der Nähe der Kolonie aufgegriffen worden und verschwand für immer. Er soll einen Geigerzähler mit sich geführt haben.» (Gaby Weber in: KONTEXT Extra: Ausgabe 280). Hierzu ist zu sagen, dass Kuhn notorisch Geheimdienste und andere Behörden verwechselt und seriöse mit unseriösen Informationen vermischt.

des Sachstandes: 3. Dezember 1987». Zur Flucht Wolfgang Müllers aus der Colonia Dignidad 1966 heißt es: «Offenbar erbrachten die (damaligen polizeilichen, D. M.) Untersuchungen keine Belastungsmomente.» Müllers Berichte über die Zustände in der Siedlung werden als «Enthüllungen» in Anführungsstriche gesetzt. Kein Wort über den Bericht der Untersuchungskommission von 1966, der deutliche Kritik an der Colonia Dignidad übt. Alles das ist nicht mehr als eine tendenziöse Presseauswertung.

Ominös ist, dass Müller berichtet haben soll von «an Perversität grenzenden Bestrafungen für die Übertretung des Keuschheitsgebots für weibliche Jugendliche, durch die der Tod von zwei Betroffenen verursacht worden sein». Der unverständliche und von Fakten nicht gedeckte Halbsatz von der Todesfällen entfällt in der vom BND später an Heiner Geissler und einige Regierungsstellen versendeten Fassung.

Soweit die «offenen Quellen». Nur unter Punkt 7 des «PR-Info» heißt es dann: «Aus nachrichtendienstlichen Hinweisen ergaben sich einige zusätzliche Informationen. So soll die Colonia Dignidad wegen ihrer Leistungen auf sozialem Gebiet unter dem ‹besonderen› Schutz des örtlichen Militärintendanten (Provinzgouverneurs) stehen; Warenlieferungen aus dem Ausland gehen nicht durch den chilenischen Zoll. Nach in Santiago in chilenischen Militärkreisen umlaufenden Gerüchten soll der frühere Chef des inzwischen aufgelösten Sicherheitsdienstes DINA, General Manuel CONTRERAS, ein besonderes Interesse an der Colonia Dignidad gezeigt haben; möglicherweise befinden sich dort technische Einrichtungen des chilenischen Nachrichtendienstes.» Das ist alles, was der BND von seinen Partnerdiensten erfuhr.[245] Das spanische Wort *indendente* hat keine deutsche Entsprechung, «Intendant» ist Unsinn. Menschen in spanischsprachigen Länden haben zwei Nachnamen, einen mütterlicher- und einen väterlicherseits. Dem BND scheint dies entgangen zu sein, er schreibt von einem «Hermann Schmidt — auch als Schmidt-Georgi erwähnt».

Eine «vorsichtige Wertung des vorhandenen Materials» enthält die «Schlussfolgerung»: «Die Lebensformen dieser Gemeinschaft sind eigentümlich und mögen im Einzelfall gegen strafrechtliche Tatbestände verstoßen, gehen jedoch im Grund kaum über das beispielsweise auch über manche der sogenannten ‹Jugendsekten› Bekannte oder Vermu-

245 Am Rand sind drei handschriftliche, anonymisierte Quellen vermerkt, zu denen der BND keine Dokumente geliefert hat. Ich habe deshalb einen Nachfolgeantrag um Freigabe der entsprechenden Dokumente gestellt.

tete hinaus. Für darüber hinausgehende Praktiken konnten die 1966 noch unbetrittenen (sic) intakten chilenischen Ermittlungsbehörden keine Nachweise finden. Auch bei den Aussagen des 1984 abgesprungenen Hugo BAAR, einer der Gründer und früher prominentes Mitglied der Gemeinschaft, kann nicht völlig ausgeschlossen werden, dass es sich um den Ausfluß internen Querelen innerhalb der Colonia Dignidad handelt.» Weiter: «Dagegen sind die auf Hörensagen beruhenden Behauptungen über den Fortbestand von Installationen des chilenischen Sicherheitsdienstes in der Colonia Dignidad wenig glaubhaft und wohl in erster Linie auf den von der Gemeinschaft gegenüber der Außenwelt praktizierten Hermetismus zurückzuführen.»

Der Prozess der Colonia Dignidad gegen amnesty international und den STERN wird nur im Zusammenhang einer «Überlassungsklage» knapp erwähnt. Wenigstens Abschreiben sollte man in der Schule gelernt haben; nicht so der BND-Mensch, der das schrieb. Die Vertretung der Colonia hatte eine *Unterlassung*sklage eingereicht. Von der ai-Broschüre von 1977 wird nur der Titel erwähnt — offenbar lag sie dem BND nicht vor —, dann aber heißt es: «Die Hinweise auf angeblich nach dem Sturz ALLENDEs in der Colonia Dignidad durchgeführten Folterungen von Regimegegnern beruhen bisher ausschließlich auf Behauptungen von Bischof FRENZ und der darauf fußenden Reportage des ‹Stern› aus dem Jahre 1977.» Kein Wort zu den in der Broschüre abgedruckten und später im Bonner Prozess hinzugekommenen Zeugenaussagen, kein Wort zu dem Bericht der UNO-Menschenrechtskommission, der schon vor amnesty international die Colonia Dignidad als Folterort erwähnte. Das Wort «Menschenrechte» kommt in den BND-Dokumenten auch sonst nicht vor und dürfte nicht zum Wortschatz des Dienstes gehört haben.

Diesee Text ging 1987 mit geringfügigen Retuschen, aber immer noch mit der «Überlassungsklage» als «VS (Verschlusssache, D. M.) vertraulich amtlich geheimhalten» an das Bundeskanzleramt, an den damaligen CDU-Generalsekretär, Dr. Heiner Geissler (MdB) und weitere, ungenannte Stellen. Geissler hatte dem BND zuvor 14 detaillierte Fragen vorgelegt, die dieser vage oder mit Unkenntnis beantwortete. Die letzte Frage lautet: «Was ist vom Schicksal ... eines amerikanischen Staatsbürgers bekannt, der auf eigene Faust versucht haben soll, in der Colonia zu recherchieren?» Die Frage zielt klar auf den Anfang Januar 1985 in der Nähe der Colonia Dignidad verschwundenen US-Amerikaner Boris Weisfeiler, dessen Fall ausführlich durch die Weltpresse ging (s. Kap. *Krisenjahr 1985*). Die Antwort des BND: «Ein Amerikaner namens

ROBERTSON soll 1978 nach chilenischen Presseberichten dreizehn Tage in der Colonia festgehalten, aber nicht misshandelt worden sein.» Kein Wort zu Weisfeiler. War der BND unfähig oder wollte er von Weisfeiler ablenken? Ersteres ist plausibler, letzteres keineswegs ausgeschlossen. Zu den anderen Fragen hatte er meist keine eigenen Informationen, munkelt aber: «Dagegen erscheint es nach dem ersten Anschein wenig überzeugend, dass der Geheimdienst DINA ausgerechnet in einer von Ausländern bewohnten Siedlung ein ‹Folterzentrum› errichtet haben soll und nicht in einer militärischen oder staatlichen Einrichtung mit erheblich besseren Sicherheitsgarantien.»[246]

Geissler hatte sich auf Informationen von «chilenischer Regierungsseite» bezogen, nach denen sich 1987 «mindestens einmal ein Vertreter des BND in Chile» befand.[247] Im Antwortschreiben vom 7.12.1987 geht der Präsident des BND darauf nicht ein, schreibt aber, sein Dienst «unterhalte lose Verbindungen zu den dortigen (chilenischen, D.M.) Diensten, — also wohl den Komplizen der Colonia Dignidad —, es gebe aber keinen «ständigen Verbindungsmann»[248]. Als Quellen nennt er zudem «Partnerdienste in der Region und Westeuropa. Deren Erkenntnisse gehen allerdings ebenfalls auf offene Quellen zurück.» Braucht man für so etwas einen Geheimdienst, der dann seinerseits terroristische Geheimdienste fragt?

Jede private Pressesammlung zum Thema hätte Besseres ergeben. Hier waren gutbezahlte Ignoranten am Werk, die ihrer Aufgabe, die Staatsspitze zuverlässig zu informieren, unprofessionell, tendenziell und parteiisch wahrnahmen. Die Colonia Dignidad stand spätestens ab 1977 völlig zu Recht im Verdacht, mit wenigstens einem Geheimdienst gearbeitet und über Mertins Kontakte zum BND gehabt zu haben. Zehn Jahre später munkelt der BND: «... erscheint es nach dem ersten Anschein wenig überzeugend», «... kann nicht völlig ausgeschlossen werden», «... auf Hörensagen beruhenden Behauptungen ... wenig glaubhaft und wohl in erster Linie ...». Im deutschen Behördenversagen bezüglich der Colonia Dignidad nimmt der BND einen prominenten Platz ein. Er lieferte der Politik keine objektive Analyse, eine solche hätte die Bundesregierung vielleicht davon abgehalten, die Colonia aus der Schußlinie zu ziehen. Welche politischen Folgen diese behördliche Desinformation

246 150610_OT, Schreiben an Geissler, S. 4

247 150610_OT, Schreiben Geisslers an den BND vom 2. Dezember 1987

248 Ein früherer Verbindungsmann war der NS-Verbrecher Walther Rauff, den der BND abschaltete, als dessen Vergangenheit bekannt wurde (s.o.).